

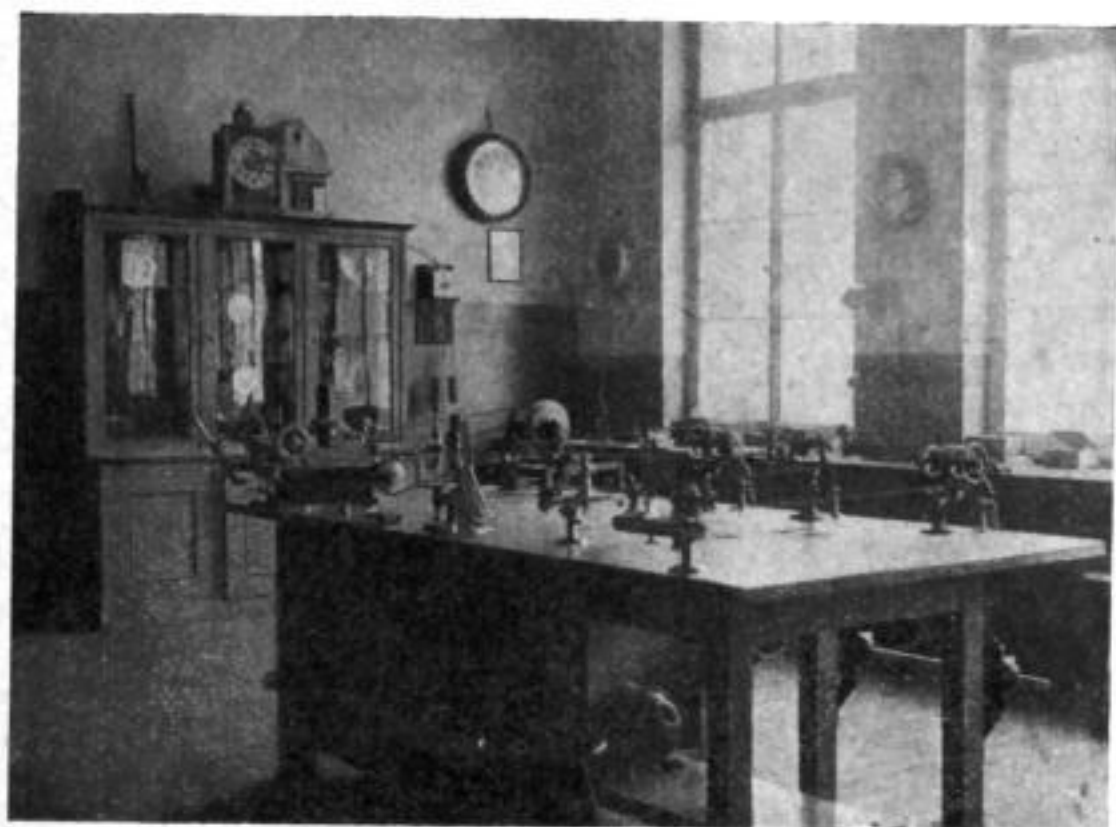
Besuch in der Nürnberger Uhrmacherschule

Anläßlich der Reichstagung besuchten wir auch die vorbildlich ausgerüstete Uhrmacherschule in Nürnberg. Herrn Gewerbeoberlehrer Gruber haben wir gebeten, uns einiges über die Entwicklung und ihren jetzigen Lehrgang für die UHRMACHERKUNST zusammenzustellen, da in andern Orten Neueinrichtungen geplant sind und ein Vergleich mit den Ausführungen sehr wertvoll sein wird.



Die Schulwerkstätte befindet sich in dem vor acht Jahren renovierten Schulhause Fürther Straße 77, im zweiten Stock, ist also mit seiner gewaltigen Fensterfront völlig unabhängig von jeder äußeren Störung durch Bäume, Gebäude, um so mehr, als die breite Fürther Straße einen freien Raum bildet, der nie verbaut werden kann und dem Lichte auch an trüben Tagen

vollsten Zutritt gewährt. Das große, helle Zimmer liegt nach Norden, hat also die für den Uhrmacher denkbar günstigste Beleuchtung. Den Fenstern entlang in Höhe der Fensterbrüstung zieht sich eine einzige Werkbank,



Maschinen und Lehrmittel in reicher Zahl

die Platz für etwa zehn Schüler gewährt und — wie auch der Boden — mit Linoleum bespannt ist. An sonstiger Einrichtung sind vorhanden zwei Glasschränke, je ein Lehrmittel- und Bücherschrank, je ein Material- und Werkzeugschrank, ein Lehrerpult und eine Tafel. Inmitten des Raumes hat eine große Maschinenbank Aufstellung gefunden, mit Motorantrieb und Vorgelege für Drehstuhl, Bohr- und Räderschneidmaschinen. Die ganze Werkstatteinrichtung ist in freundlichem Grün gehalten, und auch die helle Farbe der Wände trägt dazu bei, daß das Licht gut zurückgeworfen wird. Rund um das Zimmer ist eine elektrische Ringleitung gelegt mit je drei Leitungs-paaren, welche durch eigene Steckvorrichtungen ein müheloses Anschalten der Nebenuhren gestattet, für deren Betrieb zwei Hauptuhren zur Verfügung stehen. Die Akku-Batterie ist mit Rücksicht auf die Säuredämpfe außerhalb der Werkstatt auf dem Gang untergebracht. Die Wände der Werkstatt sind geziert durch Wappen der Uhrmacher, Sonderdrucke von Gangzeichnungen, Anschauungstafeln usw., und seit einigen Wochen befindet sich auch hier das Bild unseres unvergeßlichen Fachlehrers Appel, der in 15jähriger unablässiger Arbeit zusammen mit dem Unterzeichneten die schöne Werkstatt ausgebaut hat.

Der Unterricht erfolgt hier für sämtliche Lehrlinge vom I. bis IV. Lehrjahr ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter. Die Lehrjahre I/II und III/IV sind jeweils zu Unterrichtsabteilungen zusammengefaßt, und der Lehrplan wird in zweijährigem Wechsel derart durchgeführt, daß jedes Lehrjahr im Laufe der vier Schuljahre den gesamten Lehrstoff behandelt. Im Unterricht selbst wird angestrebt,



Blick in den Saal der Fachklasse Nürnberg

eine möglichst weitgehende Konzentration zwischen Meisterlehre/Schulwerkstätte und Theorie zustande zu bringen. Im praktischen Unterricht werden die einzelnen Lehrjahre gesondert unterwiesen, bei größerer Schülerzahl wird nochmals geteilt in den Arbeitsgruppen, welche demnach zwischen vier und sechs Lehrlingen betragen. An Unterricht wird erteilt: jede Woche 4 Stunden Praxis und 4 Stunden Theorie, außerdem alle 14 Tage je 4 Stunden Fachzeichnen, im Durchschnitt also wöchentlich 10 Stunden. Für den praktischen Unterricht wurde von Anfang an ein hauptamtlicher Fachlehrer angestellt, dessen Auswahl im engsten Einvernehmen mit der Innung erfolgte.

Kosten entstehen für Lehrlinge, die hier lernen, gar nicht, den gesamten Aufwand trägt die Stadt, welche außerdem noch an bedürftige Schüler völlige Lernmittel-



Helle Werkbänke in Nürnberg

freiheit gewährt. Auswärtige Schüler zahlen pro Jahr einschließlich Materialverbrauch etwa 45 RM Schulgeld. Solche Schüler kamen seit Bestehen der Schule aus einem Umkreis von rund 100 km. Sie erhalten für diesen Zweck halbe Fahrt (vielleicht könnte dies im Zuge der neuen Zeit noch weiter verbilligt werden!), die näher wohnenden Schüler lösen sich meist Monatskarten zu sehr günstigem Preise.

Voraussetzung zum Besuche der Schule ist das Bestehen einer Eignungsprüfung, welche jeweils gegen